

Stellungnahme der Gruppe der Beauftragten der Arbeitgeber

zum Entwurf des Berufsbildungsberichts 2019

März 2019

Die Beauftragten der Arbeitgeber im BIBB-Hauptausschuss danken dem BIBB und dem BMBF für den umfassenden und detaillierten Berufsbildungsbericht.

Die neue Form des Berichts wird ausdrücklich begrüßt. Durch die Darstellung des gesamten Ausbildungsmarktes auf der Grundlage der Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung bietet der Bericht einen hervorragenden Überblick über die aktuelle berufsbildungspolitische Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland.

Unternehmen engagieren sich immer stärker in Ausbildung

Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze wurde im Berichtszeitraum nochmals erhöht. Mit insgesamt 527.470 gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen hat die Wirtschaft zum fünften Mal in Folge ihr Angebot erweitert und gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent aufgestockt. Innerhalb von zehn Jahren ist damit das jährliche Angebot betrieblicher Ausbildungsplätze von rund 450.000 auf 527.470 massiv erweitert worden.

Gleichzeitig entwickelt sich die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge positiv.

Mit 531.413 Neuverträgen wurde im Berichtszeitraum ein Höchstwert der vergangenen sechs Jahre erreicht, der fast ausschließlich auf einem Zuwachs im Bereich der betrieblichen Ausbildung beruht.

Ebenfalls eine kontinuierliche Veränderung zugunsten der Bewerberinnen und Bewerber erfuhr in den vergangenen Jahren die Relation zwischen angebotenen Ausbildungsstellen und nachgefragten Plätzen. Bezogen auf alle Ausbildungsplätze stieg die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) auf 106.

Die Unternehmen bieten Stellen für unterschiedliche Talente an. Etwa die Hälfte aller Ausbildungsangebote steht jungen Menschen offen, die maximal über einen Hauptschulabschluss verfügen, ein gutes Drittel richtet sich an Realschulabgänger und nur weniger als 10 Prozent aller Ausbildungsbetriebe wünschen sich eine Fachhochschulreife von ihren zukünftigen Azubis. Dennoch stellen Hauptschulabsolventen lediglich rund ein Viertel, Absolventen mittlerer Schulabschlüsse gut 40 Prozent und Hochschulzugangsberechtigte ca. 30 Prozent aller Ausbildungsanfänger und insbesondere Ausbildungsangebote für Hauptschulabsolventen bleiben aufgrund mangelnder Nachfrage unbesetzt. Zahlreiche Unternehmen machen gute Erfahrungen damit, leistungsschwächere Auszubildende bspw. durch betriebsinterne Fördermaßnahmen u.ä. zu unterstützen.

Obwohl insbesondere Kleinstbetriebe nicht jedes Jahr die Kapazitäten für neue Auszubildende haben, bilden 54 Prozent aller Betriebe mit Ausbildungsberechtigung aus. Dies belegt das Engagement und die Verantwortung der deutschen Wirtschaft.

Die generelle Leistungsbereitschaft der Auszubildenden und die Ausbildungsqualität der Unternehmen zeigen sich auch darin, dass über 90 Prozent der Prüfungsteilnehmer im ersten Durchgang der Abschlussprüfungen erfolgreich ihre berufliche Handlungsfähigkeit unter Beweis stellen. Entsprechend liegt die durchschnittliche Übernahmequote mit 74 Prozent auf dem höchsten Wert seit fast zwanzig Jahren.

Zwei Seiten einer Medaille

Rückläufige Zahlen bei den Absolventen allgemeinbildender Schulen sowie der anhaltende Trend zu akademischen Ausbildungsgängen führen dazu, dass die Zahl der unbesetzt bleibenden Ausbildungsstellen dramatisch (+17,7 Prozent) ansteigt. Dies stellt Unternehmen nicht nur vor kurz- und mittelfristige Probleme hinsichtlich der Fachkräftesicherung. Die – teilweise wiederholte – Erfahrung, dass Ausbildungsangebote nicht angenommen werden, trägt vor allem bei Kleinst- und Kleinbetrieben auch dazu bei, Ausbildungsplätze nicht mehr anzubieten.

Auch nach Beginn des Ausbildungsjahres setzen Wirtschaft und Arbeitsagentur ihre Anstrengungen fort, junge Menschen, die sich für eine duale Ausbildung interessieren, auf noch freie Ausbildungsplätze zu vermitteln. Diese Nachvermittlung in sog. „fünften Quartal“ wurde in den letzten Jahren optimiert, trotzdem konnte die aus volkswirtschaftlicher Perspektive bedenkliche Entwicklung nicht verhindert werden, dass ein halbes Jahr nach Beginn des Ausbildungsjahres noch über 71.500 Ausbildungsstellen unbesetzt geblieben sind.

Die regionalen und branchenspezifischen Passungsprobleme stellen seit vielen Jahren eine nicht gelöste Problematik dar. Versorgungs- oder Besetzungsprobleme, die als Passungsprobleme auch gleichzeitig auftreten können, werden vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) präzise analysiert und beschrieben, überzeugende Konzepte für eine nachhaltige Verbesserung der Mobilitäts- und Matchingproblematik sind jedoch nicht erkennbar.

In den letzten Jahren hat das kontinuierliche Werben für die duale Berufsausbildung erste Früchte gezeigt. Bildungspolitische Initiativen zur weiteren Stärkung der dualen Ausbildung bleiben jedoch dringend erforderlich. Ein Ausbau der Berufsorientierung insbesondere in der gymnasialen Oberstufe, die Förderung der regionalen und überregionalen Mobilität von Auszubildenden beispielsweise durch Azubitickets sowie eine höhere Transparenz über die Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten tragen zur Attraktivität der beruflichen Bildung bei und verdeutlichen ihre Gleichwertigkeit zum Hochschulstudium.

Auch die Qualifizierung von An- und Ungelernten über 25 Jahre kann eine Möglichkeit sein, die Fachkräfteproblematik zu mildern. Wege hierfür sind ganzheitliche Nachqualifizierungsangebote wie beispielsweise Umschulungen und Vorbereitungsmaßnahmen auf die Externenprüfung sowie die berufsanschlussfähige Teilqualifizierung.

Die duale Berufsausbildung ist für viele junge Menschen der Königsweg in ein selbstbestimmtes Berufsleben. Sie ist zentraler Erfolgsfaktor für die Wirtschaft und Grundlage der zukünftigen Fachkräftesicherung.

Erfreulicherweise gilt dies zunehmend auch für die Zielgruppe der jungen Geflüchteten, die in erkennbarer Quantität im Bereich der dualen Berufsausbildung angekommen ist. Die Bereitschaft der Wirtschaft, jungen Geflüchteten mit ausreichenden Sprachkenntnissen eine Chance am Ausbildungsmarkt zu geben, haben dazu beigetragen, dass sich die Zahl der Ausbildungsinteressierten in dieser Zielgruppe fast vervierfacht hat und für mehr als ein Drittel der ca. 38.000 jungen Ausbildungsinteressierten eine Einmündung in duale Ausbildung erfolgte. Dieser Erfolg hebt das vielfältige Engagement vor Ort ebenso hervor wie die Notwendigkeit von Unterstützungsprogrammen bspw. „Willkommenslotsen“ und „Passgenaue Besetzung“.

Aus Sicht der Beauftragten der Arbeitgeber im BIBB-Hauptausschuss stellt sich die Gesamtsituation am Ausbildungsmarkt für junge Menschen sehr gut dar. Nicht nur aufgrund der demographischen Entwicklung haben dual ausgebildete Fachkräfte beste Perspektiven am aktuellen und zukünftigen Arbeitsmarkt.

Gleichzeitig ist die rückläufige Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen jedoch für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses bedenklich.